



AUFRUF der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz

Noch im Laufe des Jahres werden die Wasserrechtsverhandlungen für den Kraftwerksbau Osttirol durchgeführt. Dabei hält die Studiengesellschaft Osttirol an ihrer Maximalvariante fest, wonach die meisten Hochgebirgsbäche des künftigen Nationalparks Hohe Tauern abgeleitet werden sollen, sodaß auf Tiroler und Kärntner Gebiet des Großvenedigers und Großglockners kein einziger Gletscherbach unversehrt erhalten bliebe.

Unsere moderne Zeit fordert von jedem von uns, daß er sich verantwortungsbewußt mit allen Projekten auseinandersetzt, da langfristig unsere Zivilisationsgesellschaft gerade auf Energie in besonderem Maße angewiesen ist. Ebenso unbestritten ist jedoch die Notwendigkeit, den Menschen auch aus gesundheitlichen Gründen ausreichende Erholungsräume zu erhalten und unersetzliche Landschaften für die nachkommenden Generationen zu erhalten.

Die Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz hat sich seit 1972 mit dem Problemkreis „Kraftwerksprojekt Osttirol – Nationalpark Hohe Tauern“ intensiv auseinandergesetzt. Sie war wesentlich daran mitbeteiligt, daß zur Abschätzung der durch das Kraftwerk zu erwartenden Auswirkungen auf den Naturhaushalt erstmals in Österreich eine umfassende ökologische Studie durchgeführt wurde und sie hat für das Virgental eine vielbeachtete Studie über die Auswirkungen des Kraftwerksbau auf den Erholungswert der Landschaft erstellen lassen.

In Erkenntnis der gerechtfertigten, aber unterschiedlichen Ansprüche an diesen Raum strebt die Österr. Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz als Repräsentant von rd. 1,5 Millionen Mitgliedern einen Kompromiß an, der bei dauernder Bewahrung der landschaftlichen Schönheit wesentlicher Teile der Hohen Tauern für den erholungsuchenden Menschen eine energie-wirtschaftliche Nutzung in hohem Maße ermöglicht. Aus diesem Grunde hat die Österr. Gesellschaft in ihren Jahreshauptversammlungen 1976, 1978 und 1979 nachstehende Forderungen erhoben:

1. Auf die Ableitung der oberen Isel im Umbal tal ist in der vorgesehenen Form zu verzichten.
2. Die Bäche von Innerschlöß (Schlatenbach und Villgratenbach) sind aus den Ableitungsplanungen überhaupt herauszunehmen. Als schonendere Alternative bietet sich zweifellos die Ableitung des Tauernbaches flußabwärts in Höhe der Schildalm (1504 m) gemäß einer von der Studiengesellschaft Osttirol selbst erarbeiteten Projektvariante an.
3. In den anderen von der Kraftwerksplanung beanspruchten Bächen, zu denen u. a. der Steinerbach, der Dorferbach und die Iselit gehören, ist nur eine eingeschränkte Ableitung unter Belassung ausreichenden Dotationswassers zu bewilligen, sodaß unterhalb der Fassung eine dem Charakter dieser berühmtesten Hochgebirgslandschaft Österreichs entsprechende Wasserführung dauernd sichergestellt bleibt.

4. Bestehende Schutzgebiete dürfen selbstverständlich durch energiewirtschaftliche Maßnahmen nicht beeinträchtigt werden.

Die zum Wasserrechtsverfahren eingereichte Variante sieht trotzdem die Ableitung der Oberen Isel – ohne jede Restwassermenge! – vor, sodaß die Umbalfälle vernichtet würden, nach dem ökologischen Gutachten der „schwerwiegendste Verlust in der Erholungslandschaft“ (S. 52 in der Zusammenfassung). Durch die vorgesehene Hochableitung der Gschlößbäche würde dieser wohl einzigartige Talschluß der Ostalpen eines seiner wesentlichen Elemente, nämlich des fließenden Wassers beraubt. Die vorgesehene Ableitung der Gößnitz – zudem gegen den erklärten Willen der Kärntner Landesregierung – würde darüber hinaus einen gesetzeswidrigen Eingriff in einem Naturschutzgebiet darstellen. Diese Vorhaben stehen nicht nur im Widerspruch zu unseren, seit Jahren vorgeschlagenen Kompromißvorschlägen, sondern auch klar im Widerspruch zu wesentlichen Forderungen des ökologischen Gutachtens, worin gerade diesen Gewässerstrecken ein unersetzlicher Wert bescheinigt wurde.

Der Vorstand der Österreichischen Gesellschaft ist der Überzeugung, daß der Großteil der von ihm erfaßten 1,5 Millionen Mitglieder diesen Anschlag auf unersetzliches Erholungsgebiet und auf den Nationalpark Hohe Tauern ablehnt. Um jedem einzelnen die Möglichkeit zur Meinungsäußerung zu geben, ruft er hiermit in Zusammenarbeit mit allen seinen Mitgliedsorganisationen zu einer Unterschriftenaktion auf:

Wir bitten Sie, Ihren Protest durch Ihre Unterschrift aktiv zu dokumentieren und bitten Sie, auch Ihre Gesinnungsgenossen einzuladen, ihre Meinung schriftlich zu bestätigen. Der Erhalt dieses unersetzlichen Stückes unserer Heimat ist es wert, daß auch Sie sich persönlich dafür einsetzen.

Aus den Bundesländern



STEIERMARK

Arbeitsschwerpunkte der Landesgruppe vorgetragen am 2. Steirischen Naturschutztag am 26. Mai 1979 in Seckau

Im Vordergrund aller unserer Bemühungen steht die „Aktion Patenschaft für Tiere“. Dadurch sollen einerseits die Kosten für die Pflege gefährdeter Tiere (Störche oder verletzte, in der Freiheit nicht mehr lebensfähige Greifvögel) aufgebracht sowie zur Erhaltung bzw. Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen Biotope gekauft, gepachtet oder neu geschaffen werden. Dazu gehören:

- a) Raab-Altarm zwischen Leitersdorf und Lödersdorf, Überlassung bzw. Pacht als öffentliches Gut zur Gestaltung, Pflege und Betreuung als Biotop für Pflanzen und Tiere.
- b) Raab-Altarm bei Rohr, Kauf aus Privatbesitz zum selben Zweck wie a)
- c) Laßnitz-Altarm zwischen Tillmitsch und Lang, Überlassung bzw. Pacht als öffentliches Gut zum selben Zweck wie a.

d) Neuanlage einer Seichtwasserfläche in Jöss-Lebring als Ersatzbiotop für verlorene Altarme im Zug der Laßnitzregulierung.

e) Neuanlage eines Tümpels in Preg, Gemeinde St. Lorenzen bei Knittelfeld.

f) Kostenbeteiligung an der Neuanlage einer Seichtwasserfläche in Wildbad Einöd.

g) Anlage einer Kette kleiner Tümpel bei St. Pankratzen, Gemeinde Gschnaidt, in Zusammenarbeit mit der Steirischen Naturschutzjugend und der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht.

h) Neuanlage von Seichtwasserflächen nördlich von Ilz in einem dichten Schilfbestand zur Verbesserung der Lebensgrundlagen für Wasservögel, Lurche und Amphibien.

i) Kostenbeitrag für den Ankauf einer abgebauten Schottergrube in Maierhofen durch die Steirische Naturschutzjugend zur Gestaltung als Feuchtbiotop.

j) Kauf einer Schotterinsel in der Mur in Triebendorf bei Murau, als Lebensraum für seltene Pflanzen und Brutgebiet für Wasservögel.

Für die Wiedereinbürgerung von Tierarten, die in unserer heimatlichen Natur bereits

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1979_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aufruf der österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz
142-143](#)